

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Sprechstunde: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11—12 Uhr vorm.
Landesverordnungen werden nicht
rückgegeben, namentliche Ein-
reichungen nicht berücksichtigt.

Kündigungen
samt der Verwaltung gegen
Bekanntmachung der billigen
festgesetzten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
von Mittwoch und Samstag
abends.

8 Sparten-Poste 56.900.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 5.
Telephon Nr. 21, Interurban.

Bezugsbedingungen
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahres . . . K 12.80
Für 6 Ill. mit Zustellung
ins Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahres . . . K 12.80
Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Versendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung

Nr. 81

811, Mittwoch den 8. Oktober 1913.

38. Jahrgang.

Der steirische Landtag arbeitsfähig.

Die Verhandlungen zwischen Deutschen und Slowenen haben zu einem Arbeitsprogramme, zu einem Waffenstillstande geführt, dessen Bedingungen für die Deutschen sehr schwer sind und deren Annahme durch die Deutschen nur mit dem Hinweis auf die große Notlage des Landes, insbesondere der Bezirke und der Lehrerschaft, erklärlich gemacht werden kann.

Das Arbeitsprogramm, welches zugleich den Inhalt der zwischen den Parteien abgeschlossenen Vereinbarungen darstellt, ist im wesentlichen folgendes:

1. Erhöhung der Landesbieraufgabe von zwei auf vier Kronen ab 1. Jänner 1914.

2. Beschlußfassung auf Gewährung einer Teuerungszulage an die Volks- und Bürgerschullehrer im Ausmaße von 1.200.000 Kronen. Vorläufig für das Jahr 1914, beziehungsweise bis zur endgültigen Regelung der Lehrergehälte.

3. Gesetzliche Sicherstellung mehrerer Bürger-schulen, darunter einer mit slowenischer Unterrichtssprache, mit der Befristung des Errichtungszeitpunktes, spätestens nach verfassungsmäßiger Erledigung des kleinen Finanzplanes, und der aus demselben resultierenden Ueberweisungen an die Länder oder einer anderweitigen, nach dem 1. Jänner 1914 erzielenden Erhöhung der Landeseinnahmen.

4. Einführung einer Wertzuwachssteuer.

5. Beschlußfassung auf Anwendung der aus der Dienstpragmatik der Staatsbeamten sich ergebenden Gehalts- und Vorrückungsverhältnisse auf die Landesbeamten und Diener ab 1. Jänner 1914.

6. Errichtung einer Haushaltungsschule mit slowenischer Unterrichtssprache in St. Georgen a. d. Südbahn aus den von der Staatsverwaltung hiezu in Aussicht gestellten Mitteln.

7. Wiederaufnahme der Straßensubventionen mit dem Geltungstermine vom 1. Jänner 1914, wobei der Zeitpunkt der Auszahlung spätestens bis zur verfassungsmäßigen Erledigung des kleinen Finanzplanes und der aus demselben resultierenden Ueberweisungen an die Länder zu befristen wäre, sofern der Landtag nicht schon vorher anlässlich der Erledigung des Voranschlages für 1914 über eine anderweitige Bedeckung Beschluß gefaßt hätte.

8. Wiederaufnahme der Gewährung von unverzinslichen Weinbaudarlehen vom 1. Jänner 1914 angefangen mit der in Punkt 7 bezeichneten Befristung des Beginnes der Auszahlung.

9. Ermächtigung des Landesauschusses behufs Konvertierung der mit über fünf Prozent verzinslichen schwebenden Schulden des Landes bei sich darbietender Möglichkeit einer fundierten Anleihe auch Hypothekendarlehen unter bestmöglichen, vom Landesauschuß vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung des Landtages festzusetzenden Bedingungen aufzunehmen, für dieses Darlehen die Gebührenfreiheit und für allfällige Teilschuldverschreibungen des selben die Mündelsicherheit zu erwirken.

10. Nach Zeit und Möglichkeit Verabschiedung einzelner auf die Landes- und Gemeindevirtschaft sowie auf die sozialen Bedürfnisse Bezug habender Vorlagen, wie zum Beispiel Personalvorlagen der Landesverwaltung, Verkaufsermächtigung des Landesauschusses hinsichtlich einzelner landschaftlichen Liegenschaften, verschiedener finanzieller Gemeindevorlagen, Einführung der Gemeindevermittlungämter usw.

Die Einberufung des Landtages dürfte voraussichtlich für Freitag den 10. d. erfolgen.

Politische Rundschau.

Die südslawische Bewegung in Dalmatien.

Von den südslawischen Ländern Oesterreichs und Ungarns ist die allsüdslawische Bewegung in Dalmatien verhältnismäßig am weitesten vorgeschritten. So fand kürzlich in Spalato eine Besprechung der Leitung und der Abgeordneten der kroatischen Partei, der serbischen Partei für das Küstenland und der kroatischen demokratischen Fortschrittspartei statt, in der die Notwendigkeit eines möglichst engen Zusammenschlusses betont und beschlossen wurde, den Parteien konkrete Vorschläge über eine gemeinsame politische Organisation zu unterbreiten. — Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Gemeinderatswahlen in Sebenico wurde beschlossen, die Anhänger der erwähnten Parteien aufzufordern, auch mit den unabhängigen und nationalen Elementen der kroatischen Rechtspartei vorzugehen.

Volksaufstand hervorrufen. Dieser Brief wurde von den Häschern Napoleons aufgefangen und am 8. September 1808 im Pariser Amtsblatt veröffentlicht. Von Erfurt aus, wo der Kaiser auf dem Gipfel seiner Macht im Oktober 1808 den glänzenden Fürstentag hielt, umgeben von seinen Vasallen des Rheinbundes, erging die Aufforderung an König Friedrich Wilhelm, den Verschwörer zu entlassen: es ging nicht anders, Stein mußte weichen und schied am 24. November aus seinen Ämtern, nachdem er die Städteordnung noch veröffentlicht hatte.

Raum ein Jahr hatte seine Verwaltung gedauert — und doch, was hatte er in dieser Spanne Zeit geleistet.

Mit Steins Entlassung kam die Arbeit ins Stocken.

Im Frühjahr 1809 brach der Krieg zwischen Oesterreich und Frankreich aus: Kaiser Franz rief das Volk zum Kampfe.

In Preußen drängten die Königin, Blücher, die Freunde Steins zum Kriege, allein der König weist sie ab, weil er die Rüstungen noch nicht für stark genug hält und es nicht verantworten kann, mit ungenügenden Kräften den Kampf aufzunehmen, der endgültig über Preußens Sein oder Nichtsein entscheiden mußte.

In stürmischer Begeisterung hatte sich Oesterreich erhoben: Erzherzog Karl besiegte in der schweren Schlacht bei Aspern (21. und 22. Mai 1809) Napoleon zum ersten Male, in zahllosen Volksliedern jubelnd gepriesen.

Unter Andreas Hofers Führung erhoben sich die wackeren Tiroler und jagten die Bayern, Napoleons Bundesgenossen, aus dem Lande; in Preußen führte Major von Schill seine Husaren vom

Zum Jahrhundertgedenken.

Welch ein Umschwung ging in dem preussischen Volke vor sich während dieser Zeit! Die Not der Fremdherrschaft erweckte die eingeschlafene Vaterlandsliebe, und jetzt, so kurz nach dem Untergang des alten Reiches, entstand der Traum von der deutschen Einheit.

Heldenhafte Männer übernahmen die Führung des Volkes und rissen es fort durch den Schwung ihrer Hochgedanken und ihrer Begeisterung. Die Sehnsucht nach Gott erwachte; die Kirchen füllten sich wieder und wackere Priester stellten sich in den Dienst des Vaterlandes; vor allem Schleiermacher, der Prediger an der Dreifaltigkeitskirche in Berlin, wirkte wie der Verkünder einer großen, sittlichen Zukunft. Hinreißend waren seine Predigten — dieser fromme Christ wußte, daß er Gottes Willen vertritt, wenn er das Volk aufrief zum gerechten Kriege.

Ernst Moritz Arndt schrieb sein unvergeßliches Buch „vom Geiste der Zeit“; Fichte begeisterte durch seine „Reden an die deutsche Nation“ Jung und Alt und sprach „als Deutscher schlechthin zu Deutschen schlechthin über Deutsche schlechthin.“ Zahl die Jugend durch eifrige Körperpflege zu geachteten Männern. Bedeutende Dichter beschworen den Geist der deutschen Vorzeit und ließen die Heldengestalten unserer Geschichte lebendig werden. Der Rhein, vor kurzem ohne Klagen und Born verloren, wurde der Gegenstand vaterländischer Sehnsucht. Heinrich von Kleist, der große aber unglückliche Dichter, der als preussischer Offizier die Schmach der Niederlage miterlebt hatte, schrieb seinen wilden Racheismus aller Deutschen und schrieb nach

„Rettung von dem Joch der Knechte,
Das, aus Eisenerz geprägt,
Eines Hölle'sohnes Rechte
Ueber unsern Nacken legt.“

Das hohe Lied der Rache schleudert er hinaus, die aufreizende, mit Herzblut geschriebene Hermannschlacht, in der er den ersten Befreier Deutschlands verherrlicht. Auch die wirtschaftliche Not tat das ihre, den Fremdenhaß zu schüren; bedenken wir nur, daß aus Preußen allein in den ersten zwei Jahren der französischen Besetzung eine Milliarde und 129 Millionen Mark herausgepreßt wurden! So wirtschafteten die Beamten des „Befreiers“ Napoleon.

Der Kaiser war dem Weltherrschaftswahne unrettbar verfallen: ganz Italien und Spanien hatte er erobert und dort Brüder und Schwäger als Scheinkönige eingesetzt.

In Spanien erhob sich das Volk zum Aufbruch: ein grausamer Kleinkrieg brach aus, dessen Bekämpfung große Anstrengungen forderte.

Oesterreich, das ja von den Kriegsfolgen viel weniger zu leiden hatte als das gedemütigte Preußen, fand den Erneuerer seiner Verwaltung in dem hervorragenden, deutschgefinnten Grafen von Stadion; das Heer wurde von dem bewährten Erzherzog Karl auf die Höhe gebracht. Beide Männer erreichten es, daß der Staat sich bald vom letzten Kriege erholt hatte.

Kaiser Franz wurde bestimmt loszuschlagen, sobald eine günstige Gelegenheit da sei; sie bot der spanische Aufstand, der seit Mai 1808 tobte.

Sobald Stein von Oesterreichs Absicht erfuhr, drängte er den König zum Kriege; an den in Westfalen begüterten Fürsten Wittgenstein schrieb er, er möge nach spanischem Muster in der Provinz einen

Generalstabschef Conrad von Högen- dorf.

Die Nachricht der „Wiener Deutschen Korrespondenz“, daß der österreichische Generalstabschef Conrad von Högenhof nicht jetzt, sondern gegebenenfalls erst nach Sicherstellung der neuen Militärvorlagen von seinem Posten zurücktreten wird, bestätigt sich. In der letzten Audienz, die der Generalstabschef beim Kaiser hatte, kam auch der Kompetenzkonflikt, der sich aus der Schaffung des Generalinspektors ergeben hat, zur Sprache. — Wie ihm in Zukunft vorgebeugt werden soll, wird man aus den organisatorischen Bestimmungen sehen, die demnächst über den Wirkungskreis des neuen Generalinspektors erlassen werden, zu dem bekanntlich der Erzherzog-Thronfolger ernannt worden ist.

Aus Stadt und Land.

Weinlesefest. Während in den Vorjahren die Ortsgruppe Cilli und Umgebung des Bundes deutscher Arbeiter für die Alpenländer anlässlich der Weinlese immer nur ein kleines Fest in ihrem Vereinsheim veranstaltete, tritt sie heuer mit einem großen Weinlesefest vor die Öffentlichkeit. Dasselbe findet nun am 12. d. im Waldhause statt und der Festausschuß, der schon seit Wochen tätig ist, ist bestrebt, den Gästen die Teilnahme an dem Feste so angenehm wie möglich zu machen. Das Fest beginnt mit der sogenannten Smoanfahrt, die um halb 4 Uhr vom Vereinsheim (Gasthaus Krell) aus erfolgt. In geordnetem Zuge wird der Burgamast mit seinem unentbehrlichen Smoansreiber und mit seiner Smoan, bestehend aus Winzer und Winzerinnen, und mit den für Ordnung und Sicherheit sorgenden Wächtern durch die Stadt auf den Festplatz marschieren, wo dann gleich der Rummel beginnen wird. Die Musik wird die Cillier Musikvereinskapelle besorgen. Für Unterhaltung ist reichlich gesorgt. Als Neuheit bietet diesmal der Festausschuß das sogenannte Ruffaß, eine überaus unterhaltende Belustigung, die besonders in Baiern üblich ist. Weiters wird es auch einen Weinwurf, einen Trauben- und Lebzelterstand und eine Weinpresse geben und Tanzlustige werden sich auf dem Tanzboden reichlich austoben können. Nicht fehlen darf auch der Smoan-Kotta, wo ungehorsamen Traubendiebe die vom Burgamast verhängten Strafen abzubüßen haben werden. Damit das Fest auch äußerlich den entsprechenden Reiz erhält, wird der Wunsch ausgesprochen, in Steirer- und sonstigen Volkstrachten zu erscheinen. Der Eintritt kostet 60 Heller, im Vorverkauf 50 Heller. Es möge niemand, der sich wieder einmal

recht gut unterhalten will, versäumen, an diesem voraussichtlich recht stimmungsvollen Feste teilzunehmen.

Bürgerliche Schützengesellschaft. Das am 4., 5. und 6. d. stattgehabte Beschießen erfreute sich des besten Besuches. Der Verein konnte außer einer stattlichen Zahl einheimischer Schützen auch auswärtige Freunde begrüßen. Die Preisverteilung fand am 6. d. im Rosenggerstübl des Deutschen Hauses statt. Abgegeben wurden 3824 Schüsse von 34 Schützen, die folgendes Ergebnis aufwiesen: Festscheibe, Tiefschußbeste: 1. Karl Janić-Sachsenfeld 30 R 301 Teiler, 2. Dr. Franz Ritter von Gophleth 20 R 486 Teiler, 3. Franz Rebeushegg 15 R 504 Teiler, 4. Friedrich Jafowitsch 10 R 704 Teiler, 5. Josef Martini 8 R 853 1/2 Teiler, 6. Albert Riha 6 R 982 Teiler, 7. Carl Cutić-Marburg 6 R 1145 Teiler, 8. Franz Well 5 R 1219 Teiler. Festscheibe, Kreisbeste: 1. Karl Cutić 25 R 72 Kreise, 2. Karl Janić 10 R 66 Kreise, 3. Andreas Winkle-Lichtenwald 8 R 55 Kreise, 4. Franz Rebeushegg 6 R 55 Kreise, 5. Friedrich Jafowitsch 6 R 51 Kreise, 6. Josef Martini 5 R 48 Kreise. Armeescheibe, Tiefschußbeste: 1. G. E. Hoppe 20 R 248 Teiler, 2. Dr. Franz Ritter v. Gophleth 15 R 414 Teiler, 3. Karl Cutić 10 R 964 Teiler, 4. Major Sprengel 8 R 987 1/2 Teiler, 5. Oblt. Luger 6 R 1026 Teiler. Armeescheibe, Kreisbeste: 1. Karl Cutić 12 R 35 Kreise, 2. G. E. Hoppe 10 R 33 Kreise, 3. Karl Janić 8 R 29 Kreise, 4. Oblt. Luger 6 R 27 Kreise, 5. Dr. Franz Ritter v. Gophleth 6 R 26 Kreise. Laufscheibe, Tiefschußbeste: 1. Andreas Winkle 20 R 632 Teiler, 2. Gustav Stiger 15 R 1036 Teiler, 3. Oblt. Luger 10 R 2265 1/2 Teiler, 4. Otto Pollack, Schloß Neukloster, 8 R 2554 Teiler, 5. Daniel Rakusch 6 R 3065 Teiler. Laufscheibe, Kreisbeste: 1. Gustav Stiger 15 R 47 Kreise, 2. Otto Pollack 10 R 45 Kreise, 3. Alois Kaiser 8 R 37 Kreise, 4. Oblt. Luger 6 R 35 Kreise, 5. Dr. Jafowitsch 6 R 35 Kreise, 6. Andreas Winkle 5 R 28 Kreise. Stehbock, Tiefschußbeste: 1. Karl Janić, Stilleben (Spende des Herrn Otto Pollack) mit 509 L., 2. Reichsratsabg. Rich. Marchl 5 Flaschen Wein mit 911 Teiler, 3. Oblt. Luger 6 R mit 936 Teiler, 4. Franz Rebeushegg 5 R mit 1575 Teiler. Stehbock, Kreisbeste: 1. Otto Pollack 20 R 26 Kreise, 2. Reichsratsabgeordneter Rich. Marchl 15 R 25 Kreise, 3. Karl Janić 10 R 24 Kreise, 4. Franz Rebeushegg 5 R 24 Kreise. Die Prämie von 5 Kronen für das letzte Blättchen erhielt Karl Cutić aus Marburg. Allen denen, die zum Gelingen des Beschießens beigetragen haben, sei hiemit bestens gedankt, insbesondere dem löblichen Landwehr-Stationskommando für die liebenswürdige Beistellung der Zieler- und Schreiberemannschaft, sowie auch den Spendern der Ehrengaben. Schützen-Heil!

Preisgekrönte Waldberrschaft. An der ersten alpenländischen land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung, die in der Zeit vom 27. September bis 5. d. in Graz stattfand, hat sich auch die in Untersteiermark gelegene, unter der forsttechnischen Leitung des Zivilingenieurs für Forstwesen Herrn Franz Donner, L. L. Forstrat i. R., stehende Waldberrschaft Montpreis (Besitzer Antonio Torres) mit einer Kollektion beteiligt und wurde derselben die silberne Staatsmedaille zuerkannt. Die Kollektion, eine Sehenwürdigkeit ersten Ranges, die die allgemeine Aufmerksamkeit der Ausstellungsbesucher, besonders des fachverständigen Publikums auf sich lenkte, bot auch des Interessanten vieles, indem dieselbe durch plan- und plastische Kartenwerke (Bestandes-, geologische und Schichtenkarten), durch Pflanzlinge, Stammscheiben und Bohrspane der bestandbildenden Holzarten; sowie durch Lichtbilder und Beschreibungen nicht nur die gegenwärtigen Waldbverhältnisse in Wort, Bild und Materie zeigte, sondern auch den Werdegang der an Stelle der jetzigen Urwälder (bis 350 Jahre alt) teilweise bereits aufgebauten und noch aufzubauenden, zuwachskräftigen Kulturbestände in derselben Weise veranschaulichte und dadurch einen reichlichen Einblick in den zielbewußten Forstbetrieb dieser Herrschaft gewährte.

Fußballwettbewerb um den Herbstmessewanderpreis. Am 5. d. wurde das Schlußspiel um den Grazer Herbstmessepokal zwischen dem Grazer Athletiksportklub und dem Wiener-Neustädter Fußballklub ausgetragen. Sieger blieben die Grazer Athletiker mit 14:1, bei welchen insbesondere das Hinterziel mit ihrem besten Manne Trcher als Mitteldecker angenehm auffiel. Somit geht der Pokal, da ihn die Athletiker zum drittenmale gewonnen haben, endgültig in ihren Besitz über. Die Verteilung der Preise ist folgende: 1. Grazer Athletiksportklub, 2. Wiener-Neustädter Fußballklub, 3. Fußball- und Athletiksportklub Klagenfurt. Der vierte Preis kam nicht endgültig zur Austragung und werden um denselben im Frühjahr 1914 die Vereine Grazer „Sturm“, Knittelfeld und Cilli kämpfen, wovon ein Spiel in Cilli ausgetragen wird und die Cillier Athletiker voraussichtlich gegen den Grazer Meisterschaftsclub „Sturm“ antreten werden.

Oesterreichisch-russische Industrie- und Handelsaktiengesellschaft. Das Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium den Herren Peter Westen, Generaldirektor in Olkusz, August Westen und Josef Pfeifer, beide Fabrikdirektoren in Cilli, die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma „Oesterreichisch-russische Industrie- und Handelsaktiengesellschaft“ mit dem Sitz in Wien erteilt und deren Satzungen genehmigt.

Uebungsplatz hinweg in den Kleinkrieg, fand aber nach tapferem Widerstand vor Stralsund ein rühmliches Ende. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig unternimmt mit seiner „schwarzen Schar“ von Böhmen aus den Zug nach seinem Lande und schlägt sich heldenmütig bis zur Nordsee durch, als sein Unternehmen mißlingt.

Napoleon zog nach seiner Niederlage Verstärkungen heran; am 5. und 6. Juli 1809 kam es bei Wagram wieder zur Schlacht, in der Erzherzog Karl besiegt wird. Wieder gibt Kaiser Franz kleinmütig vor der Zeit das Spiel verloren und schließt Frieden, der ihm nur geringe Opfer auferlegt.

Dafür mußte er seine Tochter Maria Luise dem von ihm als Emporkömmling verachteten Napoleon zur Gemahlin geben und die treuen Tiroler seiner Rache überlassen: der wackere Sandwirt von Passier wurde als Rebell in Mantua erschossen — Maria Luise aber zog als Kaiserin der Franzosen nach Paris.

In Preußen war der edlen Königin Luise über allem Glend und Kummer das Herz gebrochen; am 19. Juli 1810 starb sie und empfahl, die fromme Christin, ihren Söhnen ihre Rache. Ihr Lieblingssohn Wilhelm, nachmals der erste Kaiser des neuen Reiches, wurde vom Schicksal zum Vollstrecker des mütterlichen Wunsches berufen.

Der König selbst wurde unwillig über den Stillstand in dem Erneuerungswerke, wie er nach Steins Abgang eingetreten war. Er entließ seine tatlosen Ratgeber und berief den Grafen Hardenberg in die Ämter Steins, der, von Napoleon geachtet, mit Arndt sich nach Rußland begeben hatte. Der neue Lenker der preussischen Politik entstammte einem alten hannoverschen Hause. Früh war er in preussische Dienste getreten und hatte als Statt-

halter von Ansbach und Bayreuth Treffliches geleistet. In vielem von Stein verschieden, teilte er mit ihm eine feste, preussische Staatsgesinnung; wo jener versagte, in den Künsten der Diplomatie, war er Meister; wo jener unvergleichlich war, in der Verwaltung, zeigte er sich minder groß. Aber er war ein Mann von Einsicht, Pflichtbewußtsein und Arbeitskraft, eine zweifellos bedeutende Persönlichkeit und wohl der Einzige, der der Lage gewachsen war. Zum Staatskanzler ernannt, übernimmt er die Ministerien des Äußern, Innern und der Finanzen und setzt das Werk wieder in Gang.

Er führt die Gewerbebefreiung ein und verteilt durch gerechte Steuerergesse die öffentlichen Lasten gleichmäßig; seine Ackergeresse ermöglichen die Bildung eines gesunden Standes von Kleingrundbesitzern. Während er im Innern Steins Werk mit Erfolg fortsetzt, gelingt es ihm, durch kluge Vorsicht und hinhaltende Politik die zur Vollendung der Rüstungen nötige Zeit zu gewinnen. Inzwischen war die unnatürliche Freundschaft zwischen Zar Alexander und Kaiser Napoleon dadurch brüchig geworden, daß letzterer den Polen Hoffnung auf Wiederherstellung eines selbständigen Staates machte, was für Rußland unerträglich sein mußte; außerdem hatte er einen nahen Verwandten Alexanders, den Herzog von Oldenburg, vertrieben und dadurch den russischen Hof tief erbittert.

Die Spannung zwischen Frankreich und Rußland wuchs schnell, der Krieg stand vor der Tür. Preußen befand sich in schwieriger Lage; es mußte zwischen beiden wählen. Wieder drängte die Umgebung des Königs zum Krieg, Blücher vor allen, und Scharnhorst entwarf mit Gneisenau die Pläne zu einer allgemeinen Volkserhebung.

Aber der König, an sich ängstlich und lang-

sam, war durch seine Erfahrungen mit Alexander nach Bartenstein und Friedland bedenklich gemacht; er wollte nur loschlagen, wenn entweder Preußen so stark war, daß es sich auf die eigene Kraft allein verlassen konnte, oder wenn es durch Bündnisse hinreichend gesichert war: da keines von beiden der Fall, wollte er das Wagnis des Entscheidungskampfes nicht auf sich nehmen.

Napoleon verlangte, daß er zum Krieg gegen Rußland eine Hilfstruppe von 30.000 Mann stelle; auch dem fügte sich Friedrich Wilhelm, während Blücher und Scharnhorst, Gneisenau, Bogen und Clauswitz entrüstet aus dem Dienste schieden.

Der strenge General von York übernahm den Befehl über jenen Heeresteil, der dem Heere des französischen Marschalls MacDonald angegliedert wurde.

Napoleon stand jetzt auf der Höhe seiner Macht — nichts dünkte ihm mehr unmöglich; der Wahngedanke seiner Weltherrschaft schien der Wirklichkeit nahe: nur Rußland und England mußten noch gedemütigt werden. Er sammelte ein Heer von 650.000 Mann, gebildet aus der Blüte aller Völker und Stämme Europas, das zuerst Rußland niederwerfen sollte: dann wollte er von da südwärts vordringen und England in Indien den Todesstoß geben.

Der russische Feldzug nahm ein Ende mit Schrecken: von dem gewaltigen Heere kehrten nur 30.000 Mann aus der eisigen Einöde zurück, und das waren Schatten; alle andern hatte der nordische Winter, Hunger und Durst oder feindliche Waffen dahingerafft.

Napoleons Herz blieb auch von diesem Furchtbaren ungerührt; in rasender Eile kehrte er nach Paris zurück, um neue Rüstungen zu betreiben.

Bürgermeisterwahl in Windischgraz.

Zum Bürgermeister der landesfürstlichen Stadt Windischgraz wurde stimmeneinhellig Ingenieur Heinrich Pototschnig wiedergewählt.

Veränderung im Südbahndienste.

Der Bauadjunkt Herr Emil Turba wurde von der Bahnerhaltungssektion Trient zur Bahnerhaltungssektion Gili versetzt.

Verband deutscher Hochschüler Gili.

Versuchsweise werden künftighin an jedem Donners- tag im Deutschen Hause Verbandsabende stattfinden. Von der Anzahl der Teilnehmer wird es abhängen, ob diese in Form von Spielabenden oder gewöhn- lichen Verbandsabenden abgehalten werden. Da sich insbesondere für die Spielabende reges Interesse kundgibt, hofft die Verbandsleitung auf eine voll- ständige Beteiligung am ersten Spielabend, der am Donnerstag den 9. d. um 9 Uhr abends stattfindet. Es wird vor allem den alten Herren ein besonderes Vergnügen bieten, in Erinnerung vergangener Stu- dentenzeit wieder einmal an einem Quodlibet, Cerevis, Pœreut und wie die alten Bierspiele alle heißen, teilzunehmen.

Späte Blüten.

Herr Jossel übermittelt uns einen Strauß herrlicher Erdbeerblüten aus seinem Garten, in der jetzigen Jahreszeit gewiß eine große Seltenheit. Hoffentlich erfreut er uns zur Weih- nachtszeit mit einer Erdbeerbowle aus frisch ge- pflückten Erdbeeren. — Bei Herrn Gutsbesitzer Edl. v. Wien steht derzeit ein Apfelbaum in vollster Blüte.

Fußballwettspiel.

Am vergangenen Sonn- tag trat die Jungmannschaft des Giliier Athletik- Sportklubs das erste Mal in Gili gegen eine fremde Mannschaft an. Als Gegner war die „Pettauer schwarze Elf“ verpflichtet, eine Mannschaft, die aus durchwegs jungen Spielern besteht. Es fehlt ihr noch vieles um mit gutem Erfolge auftreten zu können, doch dürfte ein eifriges Training bald die schwersten Mängel beheben können. Anlage ist ja vorhanden. Nicht unerwähnt dürfen wir das hervor- ragende Spiel des Pettauer Tormannes lassen, der durch Geistesgegenwart verbunden mit etwas Glück seine Mannschaft vor einer schweren Niederlage bewahrte. Die Giliier stellten eine guttrainierte, aus- geglichene Mannschaft, die das Spiel fast fort- während vor dem Tore der Gäste abwickeln konnte. In der 23 Minute der ersten Halbzeit erzielt Gili das erste Tor, dem in der 31sten das zweite folgt. Nach Seitenwechsel, wo es schon zu dunkeln beginnt, — das Spiel mußte einer Zugverspätung wegen später begonnen werden, — bedrängt Gili fortwährend, bis auf einige Durchbrüche der Gegner die jedoch im Reime erstickt wurden. Schuß auf Schuß geht vergeblich auf das Tor der Gäste und der Zuschauer bemächtigt sich eine Aufregung wie man sie bei unserem Publikum noch nicht wahr- genommen hat. Die bravurösen Leistungen des Pettauer Tormannes lösen helle Begeisterung aus, die sich in lauten Beifallskundgebungen zeigt. Endlich sind die Giliier in der 13. Minute der zweiten Halbzeit unter tosenden Beifall noch einmal erfolg- reich. In der 20. Minute muß das Spiel wegen

eingetretener Dunkelheit vorzeitig abgebrochen werden Stand 3:0 zu gunsten Gili. Die Jungmannschaft des Athletik-Sportklubs aber hat gezeigt, daß ein guter Kern in ihr steckt und daß sie bei fleißigem Training für den Fortbestand einer guten Wett- spielmannschaft in Gili bürgen kann.

Leichtathletische Wettkämpfe zwischen Grazer Sport- und Turnvereinen.

Sonn- tag den 5. d. trafen sich am Athletikplatze der Grazer Athletiksportklub und die Grazer Turnver- eine zu einem Klubneunkampf. Von insgesamt 40 erschienenen Leichtathleten stellte der Grazer Athletik- sportklub sieben Mann ins Feld, welche überraschen- derweise mit 47½ Punkten für ihren Klub den ersten Sieg errangen, knapp folgte der Akademische Turnverein mit 44½ Punkte, der Allgemeine deut- sche Turnverein mit 39 und die Grazer Turner- schaft mit 4 Punkten. Ganz besondere Leistungen zeigten die Vertreter des Athletiksportklubs im Hundertmeter- und Vierhundertmeterlaufen, im Hoch- sprung und Weitsprung. Als Vertreter des Oester- reichischen Leichtathletikerverbandes war Herr Ing. Schönedter aus Wien erschienen.

Regelabende.

Der Deutsche Athletiksport- klub eröffnete am Samstag den 4. d. unter zahl- reicher Beteiligung der Vereinsmitglieder im Hotel Mohr die jeden Samstag stattfindenden Regelabende und werden die Mitglieder ersucht, stets recht zahl- reich zu erscheinen.

Der lustige Rudi Tüll-Abend im ganz kleinen Saale des Deutschen Hau- ses.

Rudi Tüll ist ein Meister der humoristischen Gebärde. Er spricht ein Wort, pupt mit halbge- krümmten Zeigefinger aus der Luft eine seiner Kar- rikaturen, bildet sie mit ein paar Handbewegungen fast plastisch aus dem leeren Raume und belebt diese Karrikatur mit seinem Worte. Aber auch das Wort selber ist nicht gesprochen, es ist plastisch gebildet, er dreht die Laute im Munde zuerst herum, bear- beitet sie mit der Zunge, läßt sie zeitgerecht plagen, wie prasselnde Raketen, stemmt kurz die Hand auf den Vorlesetisch, schließt ein wenig, wie vorgezogen die Augen und setzt dann mit sicher angelegter Po- inte ein Lachen in den Saal, das nicht enden will und nicht enden kann. Dabei wechseln die Lustpla- stiken und Wortkarikaturen in unglaublicher Schnel- ligkeit, haspeln fast greifbar an den Wortleitern auf und nieder, stellen sich wieder reihauf, wenns an sie kommt, durch eine Fingerbewegung, einen Muskelzug im Gesichte, irgend einen gutturalen Laut aufs Neue verlebendigt und zu lachender Wesenheit hervorgezaubert. Dazu das herzfrohe Lachen, ein schaukluges Gesicht und eine trotz Allem spar- same Gesichts- und Handgebärde. Fast ist es, als hörte man Zeichnungen Wilhelm Buschs vortragen. Etwa die Napoleonsgeschichte: Erst mach mal so, und dann mal so und so weiter. Tüll hält die Lacher außer Atem und zwingt ihnen seine Figuren auf. Man sieht sie ordentlich vor sich, denn einmal streckt sich Tüll, dann hockt er zusammen, dann rei- tet er auf seinem Stuhle, je nach Temperament und Wesenheit der betreffenden Figur, die er eben spre-

gegen sich selbst, wie gegen seine Untergebenen — bot dem König in einem ergreifenden Briefe sein Haupt zur Stütze.

Hardenbergs Geschicklichkeit half auch diesmal: Jords Verhalten wurde öffentlich scharf mißbilligt, die Rüstungen aber wurden verdoppelt. Und nun entwickelten sich die Ereignisse rasch: am 13. Jän- ner 1813 wurde ein Schutz- und Trugbündnis mit Rußland geschlossen, am 23. Jänner begab sich der König nach Breslau; Blücher und Scharnhorst wurden zurückgerufen. Am 13. Februar erging an Napoleon die Aufforderung, seine Truppen hinter die Elbe zurückzuziehen: lehnte er ab, so war der Krieg da. Inzwischen war Jord, wiederum eigen- mächtig, jubelnd begrüßt in Königsberg eingezogen; Stein war ihm gefolgt und hatte die Regierung der Provinz übernommen.

Eigenmächtig berief er den Landtag zusammen und die völlig ausgefogene Provinz rüstete ein eigen- es Heer. Zu Jords Abteilung, die noch 20.000 Mann stark war, stellte sie 13.000 Mann Reserve und 20.000 Mann Landwehr. Als erster trat der frühere Kriegsminister Graf Alexander Dohna als Gemeiner bei der Landwehr ein.

Am 10. März, dem Geburtstage der Königin Luise, stiftete der König das eiserne Kreuz.

Eine Woche später fiel die Entscheidung: Napo- leon hatte die preussischen Forderungen abgelehnt — der König erklärte den Krieg.

hen läßt. Dabei unterscheidet sich Tüll von all de vielen übrigen Vortragenden, die eine Provinzstadt zu kosten bekommt, besonders auch dadurch, daß er nur gute, anerkannt gute Schriftsteller bringt: Busch, Roda-Roda, Radeamus und andere mehr, wobei es ihm nicht hoch genug anzurechnen ist, daß er die Sucht der Anderen, durch platte Jote zu wirken, diesen ganz überläßt. Er hat es nicht nötig, seine Zuhörer mit der Unterleibsmuse zu belästigen. Er erfreut. Und das können nur wenige. Wenn er auch vielleicht noch ein wenig in Salzers Fußstapfen schreitet, ist es ihm nicht zu verübeln. Das Vorbild ist eben für seine junge Kunst noch etwas zu vor- bildlich. Tüll wird sicher ein eigenes Repertoire bil- den und dann ein Eigener werden. Er hat das Zeug dazu. Der Sprachenstreit auf dem Schafberg, der Wiener Fiaker, das Grazer System waren die Hauptstücke schon deshalb, weil sie aus größerem Stoffe gearbeitet sind. Doch verstand es Tüll auch meisterlich, die feineren Arbeiten sicher und wirk- ungsvoll herauszuarbeiten, daß ihm auch hier herz- haftes Lachen begleitete. Tüll hat sich unser Publikum erobert, und das will — viel heißen.

Zur Gemeindevahl in Windischgraz.

Bei der am 23. September durchgeführten Wahl der Gemeindevertretung der landesfürstlichen Stadt Windischgraz beteiligten sich unaufgefordert allerdings die Slowenen im 2. Wahlkörper an der Wahl, doch wären die Wahlwerber der schaffenden Partei auch ohne die Stimmen der Slowenen mit sieben Stim- men Mehrheit durchgedrungen. Die neugewählten Ausschußmitglieder Franz Lobe und Sepp Eichhol- zer sind verlässliche Deutsche. Der im ersten Wahl- körper als Ersatzmann gewählte Dominik Gaischel ist ebenfalls verlässlich und Südbahnmittglied.

Kroatische Theatervorstellungen in Laibach.

Der Laibacher Gemeinderat hat in einer außerordentlichen Vollsitzung über ein mit der In- tendanz des Kroatischen Landestheaters in Agram abgeschlossenes Uebereinkommen verhandelt, wonach sich die genannte Intendanz verpflichtet, in der Winteraison 1913/14 monatlich acht Vorstellungen — Opern, Operetten und Dramen — gegen eine von der Stadtgemeinde Laibach zu leistende Sub- vention von 31.000 Kronen im Slowenischen Lan- destheater in Laibach zu veranstalten. Namens des deutschen gemeinderätlichen Klubs brachte Gemein- derat Pammer einen Protest gegen eine derartige Be- lastung der Gemeinde ein und erklärte, daß die Deutschen an der Verhandlung dieser Vorlage nicht weiter teilnehmen werden. Die deutschen Mitglieder des Gemeinderates verließen hierauf den Saal. In ihrer Abwesenheit wurde das Uebereinkommen von den beiden slowenischen Parteien einstimmig geneh- migt. Die kroatischen Vorstellungen in Laibach sollen Mitte Oktober beginnen.

Postsendungen nach Skutari.

Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß Transitsendun- gen für Skutari nur jeden Montag von Pola aus weiter gesendet werden können, und zwar nur dann, wenn der von Triest eintreffende Dampfer noch freien Laderaum hat. Für bringende Sendungen nach Skutari aus Pola ist daher vom Militär-Versplegs- magazin in Triest der erforderliche Schiffsraum zu reservieren und im Bedarfsfalle dieses Militär-Ver- plegsmagazin rechtzeitig zu verständigen. Zuschübe aus anderen Orten sind über Triest zu leiten.

Polizeihundevorführung in Neuhaus.

Am 3. d. um 3 Uhr nachmittags fand im Bad Neuhaus bei Gili nach Beendigung eines dreiwöchent- lichen Polizeihundekurses unter Leitung des Herrn Oberleutnant Rupert Kurzemann aus Wien eine Polizeihundevorführung statt. Vorgeführt wurden: die Schäferhündin „Schnur von Hohenstein“, Eigen- tum des Ministeriums für Landesverteidigung, Füh- rer Gendarmeriewachtmeister Jakob Gorup aus Tri- fail, die deutsche Schäferhündin „Hertha von Hohen- salzburg“, Eigentümer und Führer Gendarmerie- wachtmeister Hermann Höbl aus Rennweg in Kärn- ten, die Dobermannhündin „Afra von der Sappen“, Eigentum des Herrn Rittmeisters Ernst Thienel, Führer Gendarmeriepostenführer Franz Gorup in Gili, Dobermannrude „Lur von Emingen“, Eigen- tümer Herr Oberleutnant Rupert Kurzemann aus Wien, Führer Gendarmeriewachtmeister Franz Biden- sel aus St. Wolfgang bei Friedau, der Schäferhund „Harry von der Wirbelmühl“, Eigentum der Familie Kobitz in Wien, unter Führung des Gendarmerie- postenführers Franz Gorup, der schwarze deutsche Schäferhund „Obal von Egghoi“, Eigentümer und Führer cand. arch. Fritz Haas aus Graz. Am An- fange der Vorführung wurden die Gehorsamsübun- gen sämtlicher Hunde durchgenommen, die sehr zu- friedenstellend waren. Schnur hatte die Aufgabe, den Räuber, der einem vom Markte heimkehrenden

Am 17. Dezember 1812 brachte sein Amtsblatt die Nachricht: „Die große Armee ist vernichtet; die Ge- sundheit Seiner Majestät war niemals besser.“ Die Welt schauderte — er aber tat, als sei nichts vor- gefallen.

Jeder fühlte, daß Gottes Gericht hier gewaltet — daß die Stunde der Befreiung und Vergeltung da sei.

Aber trotz der ungeheuren Niederlage Napo- leons war Preußen doch in schwierigster Lage, da 170.000 Franzosen im Lande lagen und alle Festungen besetzt hielten. Wieder drängte die Kriegs- partei zum Losschlagen, und die Treuesten wurden irre am König, als er zögerte.

Hardenberg stand auf der Höhe seiner Auf- gabe: er rüstete mit aller Macht und erklärte Napo- leon, er tue dies zu seinem Vorteil, zur Vorberei- tung eines neuen russischen Feldzuges. Da geschah ein Schritt, der seine ganze Politik in Gefahr brachte, aber bestimmt war, den König fortzureißen.

General von Jord, der Führer der preußi- schen Hilfstruppen, schloß eigenmächtig einen Ver- trag mit dem russischen General von Diebitsch, wo- nach er nicht mehr am Kriege teilnahm. Das ge- schah am 30. Dezember 1812 auf der Mühle zu Taurroggen. Ein heller Jubel ging auf die Nach- richt davon durch das preussische Volk.

Der Mann aber, der den schicksalvollen Schritt getan — einst war er als Kornet wegen Wider- setzlichkeiten aus dem Heere gestoßen worden und jetzt ein Muster der Manneszucht, eifern und streng

Bauer der Barschaft beraubte, zu ermitteln. Sie nahm am Tatorte die Witterung, verfolgte die Spur über einen Acker und Wald, fand die gestohlene Tasche auf einer Wiese verscharrt, die sie ausgrub und dem Führer brachte, sodann die Spur in ein Dickicht weiter verfolgte, wo sie den Täter vorfand, den sie verbellte. Als zweite wurde die Hertha vorgeführt. Sie hatte die Aufgabe, einen Raubmörder, der flüchtete und in einem Gebüsch die Schuhe wechselte, um die Spur zu verwischen, ausfindig zu machen. Hertha nahm an dem Toten die Witterung, verfolgte die Spur ins Gebüsch, brachte dem Führer die Schuhe, verfolgte die Spur weit über einen Hügel, wo sie den Täter hinter einem Baume versteckt vorfand und ihn stellte. Inzwischen hatte die Asra die Aufgabe, ein Paar Handschuhe, die eine Dame verloren hatte, zu suchen, die sie auch in kürzester Zeit fand und dem Führer brachte. Die dritte Aufgabe hatten die Hertha und der Luz unter Führung des Gendarmeriewachmeisters Höbl zu lösen. Zwei Wilderer wurden beim Schlingenlegen ertappt. Einer flüchtete in den Kukuruzacker und der zweite auf einen Baum. Die Hertha wurde zum Revidieren befohlen. Sie stellte alsbald den Wilderer im Kukuruzacker, verbellte denselben solange, bis der Führer herankam, und blieb solange bei ihm liegen, bis der Führer mit dem zweiten Wilderer, den der Luz aufspürte und verbellte, herbeikam, worauf die gemeinsame Eskorte erfolgte. Das größte Erstaunen unter dem Publikum rief die Schnur hervor, die auf einem Brette auf das Dach kletterte und hierauf geworfene Gegenstände herunterbrachte. Auch beim Ueberbringen der Meldung wurde die Schnur nicht minder bewundert. Sodann wurde noch mit allen Hunderten die Wasserarbeit vorgenommen und zwar: das Herausholen von Gegenständen und das Bringen einer schwimmenden Puppe ans Ufer, was ebenfalls sehr gut vollführt wurde. Die ganze Vorführung wurde von dem Publikum, wovon auch viele aus Eidi und Hohenegg erschienen waren, mit Begeisterung angesehen und am Schluß wurde dem Oblt. Kurzemann und den Führern vollstes Lob ausgesprochen. Nach beendeter Vorführung hielt Herr Oblt. Kurzemann eine herzliche Ansprache an die Führer, worauf die Verteilung der Geld- und Ehrenpreise durch Frau Rentmeister Koschuch in Neuhaus stattfand. Die Preise hatten gespendet: die Familien Koschuch, Ruzicka und Haas in Neuhaus, Familie Koblitz und Fräulein Stefan in Wien, ferner Herr Oblt. Kurzemann und Herr Dr. Breschnik aus Hohenegg. Auch bronzene Medaillen wurden den Führern Jakob Goriup, Hermann Höbl und Franz Goriup durch Herrn Oblt. Kurzemann überreicht, die der A. J. u. K. H. B. in Wien spendete.

Zu den Wahlen in den Vorstand und in das Schiedsgericht der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt. Die Handels- und Gewerbekammer in Graz gibt bekannt, daß sie zum Zwecke der Aufstellung einer einheitlichen Bewerberliste der Unternehmergruppe für die am 4. November stattfindenden obbezeichneten Wahlen mit den Schwesterkammern Leoben und Klagenfurt ins Einvernehmen gesetzt hat. Bei der diesbezüglich stattgefundenen engeren Wahlbesprechung wurden die folgenden Wahlwerber in Vorschlag gebracht: Erstens für die Wahl in den Vorstand: Aus der 1. Betriebskategorie (Landwirtschaftliche Betriebe und Mühlen) als Mitglied Herr Lorenz Strohschneider, Mühlenbesitzer in Graz; als Ersatzmann Herr Paul Swatek, Mühlenbesitzer in Wolfsberg. Aus der 3. Betriebskategorie (Chemische Industrie, Heiz- und Leuchtstoffe) als Mitglied Herr Heinrich Rielhauser, Hof-Parfumeriewarenfabrikant in Graz; als Ersatzmann Herr Waldemar Rölby, Fabrikbesitzer in Leoben. Aus der 5. Betriebskategorie (Textilindustrie Bekleidung und Reinigung, Nahrungs- und Genussmittel) als Mitglied Herr Anton Pichler, Hof-Hutfabrikant in Graz; als Ersatzmann Herr Ingenieur Ernst Fischer, Prokurist der Liebenauer Dampfbäckerei Lochs u. Fischer in Liebenau bei Graz. Zweitens für die Wahl in das Schiedsgericht. Als Beisitzer Herr Johann Schruf, Mühl- und Sägebesitzer in Spital am Semmering; als Beisitzer-Stellvertreter die Herren Ingenieur Hans Dirnböck, Inhaber eines technischen Bureaus in Graz, Viktor Franz, Inhaber des Elektrizitäts- und Eiswerkes in Göpping bei Graz, Hans Frauneder, Baumeister in Bruck an der Mur, Julius Reuner, Lederfabrikant in Klagenfurt und Hans Kurial, Tischlerwarenfabrikant und Zimmermeister in Graz. Hierzu wird bemerkt, daß von den wahlberechtigten Herren Betriebsunternehmern die zuverlässige Abgabe ihrer Stimmen im bezeichneten Sinne erwartet wird, und daß die ausgefüllten und unterfertigten Stimmzettel entweder

der zuständigen politischen Bezirksbehörde bis zum 25. Oktober zu überreichen oder rechtzeitig unter geschlossenen Kuvert mit der Adresse: „An die Wahlkommission der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Steiermark und Kärnten in Graz, Hans Sackgasse Nr. 1“, frankiert einzusenden sind und zwar derart, daß die Kommission längstens bis 4. November um 4 Uhr nachmittags in deren Besitz gelang.

Die Hundertjahrfeier der Völkerschlacht. Der Deutsche Volksrat für Wien und Niederösterreich wendet sich in einem Aufrufe an die gesamte deutsche Bevölkerung, allerorten würdige Gedenkfeiern zu veranstalten und für einen mächtigen Besuch derselben zu sorgen und Höhenfeuer, Fackelzüge, Festbeleuchtung, Ortsbesetzung, Eichenpflanzung, jetzt schon vorzubereiten. Dann heißt es: „Möge auch die Opferwilligkeit von 1813 wenigstens in geringem Maße dadurch Nachseiferung finden, daß den Deutschen Volksräten Widmungen aus den Festertragnissen übermittelt werden. Deutsche! Der Geist, der vor hundert Jahren unser Volk befeuerte, lebe neu in uns auf! Eilet in Scharen überall hin, wo der Jahrestag der Völkerschlacht gefeiert wird. Laßt es aber nicht bei der Augenblicksbegeisterung des Festes bewenden, sondern bekennet immerdar offen und selbstlos euer Deutschtum, sprecht nicht nur deutsch, sondern handelt deutsch und wirkt unermüdet für die Erhaltung und Erstarkung unserer Volkskraft.“ In zahlreichen Orten Deutsch-Oesterreichs sind bereits alle Anordnungen getroffen, um den Gedenktag der Schlacht bei Leipzig zu einem großen deutschen Nationalfesttag zu machen. In Eislei findet die Feier am 18. Oktober in großem Stile statt.

Jahrhundertfeier des Deutschen Volksbundes für Steiermark. Die Reihe der geschichtlichen Erinnerungen an den Befreiungskampf Europas gegen Napoleon vor hundert Jahren strebt ihrem Höhepunkte zu. Im blutigen Ringen der Schlacht bei Leipzig fiel ja auf deutschem Boden die Entscheidung. Deutschlands und Oesterreichs Streiter standen in dem gewaltigen Kampfe in der vordersten Linie. In der Brust war die Sehnsucht, den verhassten Unterdrücker endlich abzuschütteln und das Vaterland zu befreien, am heftigsten. Ihr Herz schlug in starker Kampfesfreudigkeit und hellstem Siegesjubiläum. — Der Deutsche Volksbund für Steiermark, die größte politische Organisation der nationalen und freiheitlich Gesinnten im Lande, will die Erinnerung an diese hochgemute von edelstem Schwunge völkischer und politischer Begeisterung getragenen Zeit durch eine würdige Gedenkfeier beleben. Er veranstaltet am 4. Oktober 8 Uhr abends im Kammermusiksaale (Gebäude der steiermärkischen Sparkasse, Eingang Landhaus- und Steingehofgasse) eine Jahrhundertfeier, zu der jedermann freien Zutritt hat und hiemit geziemend eingeladen wird. Hofrat Professor Dr. Johann Loserth übernahm es in liebenswürdiger Weise, die Gedenkrede zu halten. Mitglieder des deutschen Konzertvereines stellten sich für den musikalischen Teil bereitwilligst zur Verfügung. Es wird als Einführung Griegs „Elegische Weisen“ und nach der Gedenkrede ein Schlußchor vorgetragen werden.

Gefährliche Schießerei eines Irren. Das „Grazzer Volksblatt“ berichtet: Der Besitzer Andreas Povalje in Mlatzke (Gemeinde St. Veit bei Ponigl), der schon einmal in Feldhof war, wurde am 4. d. abermals vom Wahnsinn befallen. In diesem Zustande ergriff er sein Jagdgewehr und schoß damit in den Ortschaften Mlatzke und St. Veit nach Menschen und Tieren. Als er niemanden mehr auf der Straße sah, da alle Bewohner vor dem gefährlichen Narren flüchteten, schoß Povalje durch die Fenster. Glücklicherweise geschah kein Unglück; nur einige Tauben und Hühner fielen dem Irren zum Opfer. Er wurde von der Gendarmerie in seinem Hause festgenommen und wird wieder in das Irrenhaus gebracht werden.

Durch den Hornstoß eines Ochsen lebensgefährlich verletzt. Aus Tüffer wird berichtet: Der 74jährige Auszügler Jakob Sovre in Studenic führte einen Ochsen zur Tränke. Plötzlich erschreckt das Tier und wollte davonrennen. Als Sovre es festhielt, stieß ihn der Ochse mit solcher Wucht in das rechte Auge, daß dieses ausgestochen wurde. Das Horn drang dem Unglücklichen bis in das Gehirn. Sovre mußte sofort in das Landeskrankenhaus nach Laibach gebracht werden.

Deutsche Handwerker für Krain gesucht. In einer größeren deutschen Ortschaft des Gottscheer Landes könnten sich unter günstigen Umständen auf konkurrenzlosen Posten ein Tischlermeister und ein Schmied ansiedeln. Erforderlich ist deutsche Volkszugehörigkeit, Fleiß und ein halbwegs hinrei-

chendes Barkapital. Auskünfte erteilt der Verein Südmarch, Graz, Joanneumring 11.

Südmarchhilfe. Im September wurden in der Hauptsache folgende Aufwendungen für die Ansprüche der völkisch-wirtschaftlichen Belange veranlaßt: Die Gewährung von 7 Darlehen (3550 K), und zwar für einen Schuhmacher und einem Gärtner zur Ansiedelung in Untersteiermark, für einen Schneider zur Seßhaftmachung im Küstenland, für zwei Landwirte in Steiermark, einen Beamten in Kärnten und für den Ankauf eines Gasthauses in

Ums Erbe. Der Besitzer Jakob Hartmann in Jerenovec bei Tüffer wollte die bei ihm als Magd bedienstete Maria Tercek heiraten. Sein Sohn, der Bergarbeiter Franz Hartmann, war darüber so empört, daß er seinen Vater überfiel und ihm mit einem Glasscherben derart das Gesicht zerschnitt, daß der Vater aus unzähligen Wunden blutete und schwer verletzt wurde. Der Sohn fürchtete nämlich, durch die Heirat seines Vaters um die Erbschaft zu kommen, weshalb er diesen teuflischen Plan zur Ausführung brachte, in der Hoffnung, daß das Mädchen dann den entstellten Vater nicht heiraten werde.

Verbrühtes Kind. Am 25. September lief der vierjährige Karl Sencic in Ritschach in die Küche und stürzte einen am Herd stehenden Topf mit siedendem Wasser um. Dieses ergoß sich über den Körper des Kleinen, der dadurch derartige Verbrühungen erlitt, daß er am 26. September starb.

Schlecht belohnter Samariterdienst. Am 25. September zechte der Besitzer und Kaufmann Johann Znidar aus St. Veit bei Grobelno im Gasthause Bersnik in Grobelno bis abends. Als er schwer betrunken war und nach Hause wollte, ba er die damals in der Küche bei Bresnik assistierende Kuchlerstochter Franziska Teppej, sie möge ihn nach Hause begleiten. Das Mädchen willigte ein. Schon nach wenigen Schritten stürzte Znidar in der Dunkelheit in einem neben der Straße befindlichen tiefen Graben und riß dabei das Mädchen mit. Dieses erlitt durch den Sturz schwere innere Verletzungen, während der betrunkenen Znidar heil davonkam.

Schönstein. (Teure Zwetschen.) Der Besitzer Johann Hudovernik aus Dobritsch bei Schönstein ging in den Obstgarten seines Nachbarn Jakob Jeschounik, mit dem er verfeindet ist, Zwetschen zu pflücken. Der Sohn des Jeschounik überraschte ihn dabei und stellte ihn zur Rede. Es kam zu einem Handgemenge, in dem Jeschounik seinem Gegner mit einem Taschenmesser sieben schwere Verletzungen am Rücken beibrachte. Beide werden sich vor Gericht verantworten müssen, der eine wegen Diebstahl, der andere wegen schwerer Körperverletzung.

Rann. (Wohnungsnot.) Durch eine Änderung der Verhältnisse bei der Herrschaft Rann wurde mehreren Mietparteien, die in den herrschaftlichen Räumen wohnten, gekündigt. So kam es, daß viele sich andere Wohnräume suchen mußten. Die Gekündigten kauften zwei Häuser, die sie selbst bewohnen wollten. Dadurch sind die bisherigen Mieter dieser Häuser nahezu obdachlos geworden, da in Rann schon seit längerer Zeit großer Wohnungsmangel herrscht. Durch den Ankauf eines dieser Häuser, in dem die Gendarmerie untergebracht ist, wurde auch dieser gekündigt, und da sie selbstverständlich untergebracht werden muß, werden wieder andere Mietparteien verdrängt. Die meisten Wohnräume in Rann sind heute von den Aemtern besetzt. Und nun, wo steckt der Haken? Der Baugrund zur Erbauung eines Amtshauses, auf dem früher zwei Häuser standen, wartet schon mehrere Jahre auf die Verbauung, aber von dem Aufbaue des Amtshauses ist noch immer keine Rede. Die Bewohnerschaft von Rann, die über die herrschenden Zustände schon auf das höchste entrüstet ist, ruft auf diesem Wege dringend um Abhilfe und fordert ihre Volksvertreter auf, Sorge zu tragen, daß der Wohnungsnot endlich dadurch ein Ende geschaffen wird, daß an den maßgebenden Stellen der Bau des Amtshauses erwirkt wird, damit nicht die Bewohnerschaft von Rann, darunter der größte Teil der Beamtenschaft, Gefahr läuft, obdachlos zu werden und von Rann fortziehen zu müssen, was bereits der Fall war. In anderen Orten fördert man den Zuzug der Fremden, bei uns in Rann werden aber selbst die Ansässigen hinausgedrängt, und dies nur deshalb, weil die Aemter sämtliche Privatwohnungen besetzt halten. Dringende Abhilfe ist daher notwendig!

Rindfleischpreise für Oktober in — Graz. Das Kilogramm Ochsenfleisch mit 19 Deka Beinzunahme erster Klasse nicht höher als 184 Heller, zweiter Klasse nicht höher als 168 Heller, dritter Klasse nicht höher als 152 Heller; ohne Beinzunahme

wage (ausgewogen) erster Klasse nicht höher als 231 Heller. Das Kilogramm Kuh-, Stier- und Jungviehfleisch mit 19 Dekagramm Weinzuwage erster Klasse nicht höher als 146 Heller, zweiter Klasse nicht höher als 130 Heller, dritter Klasse nicht höher als 114 Heller; ohne Weinzuwage (ausgewogen) erster Klasse nicht höher als 184 Heller. — Gegenüber dem September bedeuten diese Preise eine Verbilligung um sechs Heller.

Preisanschreiben. Für die beste Beantwortung der Frage: Wie veranstaltet man eine volkstümliche und ergiebige Schulvereins-Maisfeier? hat der Deutsche Schulverein drei Preise von 200, 100 und 50 Kronen ausgesetzt. An den Preisanschreiben kann sich jedermann beteiligen. Jedenfalls müssen die einlangenden Vorschläge, da es sich ja um die Feier des Gründungstages des Deutschen Schulvereins handelt, Beziehungen zum Deutschen Schulverein enthalten. Auch ist es wünschenswert, daß sie womöglich auf alte oder noch bestehende Volksbräuche entsprechend Rücksicht nehmen. Die näheren Bedingungen über die Beteiligung an diesem Preisanschreiben finden sich im Septemberhefte der vom Deutschen Schulverein herausgegebenen Zeitschrift: „Der Kampf ums Deutschtum“, welche Mitgliedern des Schulvereins durch die Ortsgruppenleitungen kostenlos ausfolgt wird. Gegen Zahlung eines Betrages von 40 Hellern erfolgt postfreie Zusendung durch den Deutschen Schulverein, Wien, 6., Linke Wienzeile 4.

Bier Preisrätsel mit Preisen im Gesamtwerte von 180 Kronen enthält das Septemberheft der vom Deutschen Schulvereine herausgegebenen Vierteljahrsschrift: „Der Kampf ums Deutschtum“. Als Preise sind ausgesetzt: Eine photographische Klapptkamera mit vollständiger Ausrüstung im Werte von 100 Kronen; ein Tafelaufsatz im Werte von 40 Kronen; eine Kassette im Werte von 20 Kronen und eine Teekanne im Werte von 20 K. An der Lösung der Rätsel kann sich jedermann beteiligen. Die näheren Bedingungen sowie der Wortlaut der vier Preisrätsel finden sich im Septemberhefte der vom Deutschen Schulvereine herausgegebenen Zeitschrift „Der Kampf ums Deutschtum“, welche Mitgliedern des Deutschen Schulvereins durch die Ortsgruppenleitungen kostenlos ausfolgt wird. Gegen Zahlung eines Betrages von 40 Hellern erfolgt postfreie Zusendung durch den Deutschen Schulverein, Wien, 6., Linke Wienzeile 4.

Verkaufsanzeigen landwirtschaftlicher Bodenerzeugnisse (mit Preisangaben) werden in Entsprichung eines mehrfach geäußerten Wunsches von Anstiedlern und Kleinbauern — die Vereinsmitgliedschaft vorausgesetzt — zur kostenlosen Veröffentlichung in den „Südmark-Mitteilungen“ angenommen, wenn die Vertrauens- und Unterstützungswürdigkeit durch eine Ortsgruppe beglaubigt erscheint. Durch Anschläge der betreffenden Verkaufsangebote auf Vereins- und Gemeindefesteln (besonders in Städten wünschenswert) könnten die Abnehmerkreise auf die bäuerlichen Bezugsstellen aufmerksam gemacht und so unter Ausschaltung des verteuernenden Zwischenhandels miteinander in unmittelbare Verbindung gebracht werden.

Deutscher Volkskalender für das Jahr 1914, bearbeitet von Rudolf Fiedler. Zu beziehen durch die Verkaufsabteilung des Deutschen Schulvereins, Wien 6., Linke Wienzeile 4. Preis 20 Heller, einzelne Stücke mit Postzusendung 80 Heller. Zum zweitenmale tritt der Deutsche Schulverein heuer mit seinem „Deutschen Volkskalender“ in die Öffentlichkeit. Der große Absatz, den sein Vorgänger im Vorjahre gefunden hat, zeigte, daß mit dieser neuesten Gabe unseres Schulvereins einem dringenden Bedürfnis für alle die abgeholfen wurde, die bei möglichst geringen Kosten in ihrem Hause ein Jahrbuch besitzen wollen, das von unverfälschtem deutschen Geiste erfüllt ist. Es ist wohl selbstverständlich, daß der neue Kalender nicht nur dem alten gleichkommt, sondern ihn in mancher Hinsicht noch übertrifft. Der zweite Teil, der Belehrendes und Unterhaltendes bringt, gedenkt in breiter Weise der nationalen Schularbeit in Oesterreich, insbesondere der durch den Schulverein geleisteten. Durch inhaltsreiche und formvollendete Dichtungen sind Sänger wie Hesse, Nepel, Keim, Arndt, Baumbach, Müller-Guttenbrunn, Kernstock und andere vertreten. Prächtige Erzähler, wie Anzengruber, Rosegger, Ginzley, Greirz, Ohorn und andere mehr beweisen, daß ihnen dieses Volksbuch wert erschien, an ihrer Kunst teilzuhaben. Zahlreiche Aufsätze wissenschaftlichen und nationalen Inhaltes vervollständigen diesen Teil, dem auch die lustige Ecke nicht fehlt. Der dritte Teil ist ein wertvolles Nachschlagebuch, in dem man sich über die verschiedensten Angelegenheiten Rat holen kann. Auch der Bilderschmuck ist trefflich. Kurz gesagt, wir danken hier dem Deutschen Schulverein ein Volksbuch bester Art und es ist nicht nur im Interesse des Vereines allein zu wünschen, daß es zahlreiche Freunde finde, sondern auch im Interesse des deutschen Volkes, dem solch billige, inhaltsreiche und dabei durchwegs im nationalen Geiste gehaltenen Quellen der Unterhaltung und Belehrung sicherlich nicht allzuhäufig geboten werden.

Wie ausgewechselt ist Jeder, der früher ängstlich nach Entleerungen spähte und seit dem Gebrauche von Sagl'schem Hunyadi János Bitterwasser, das angenehm, prompt und sicher wirkt, auf die gewünschte Erleichterung rechnen kann. Mit dem Wohlbefinden des Körpers geht dann geistige Frische und Regsamkeit Hand in Hand. Kopfweh, Mißstimmung, gasige Zornesausbrüche, die schon so viel Unheil angerichtet haben, sind für immer beseitigt und vermieden. Die Hartleibigkeit soll und muß eben behandelt werden. Man denke daher im eigensten Interesse, wenn man Neigung zu habitueller Obstipation hat — und wer hat sie nicht in unserem Zeitalter der „sitzenden Lebensweise“? — an dem Gebrauche des Hunyadi János Bitterwassers.

„Klagenfurter Programm.“
(Zum zweiten Vertretertage alpenländischer Fischereivereine. — Ein Rückblick.)
Es kann heute kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß der jüngst abgehaltene zweite „Klagenfurter-Tag“ seinen Vorgänger an Bedeutung nicht

nur erreicht, sondern in mancher Beziehung auch übertroffen hat, trotzdem zwischen den beiden Veranstaltungen hinsichtlich der Art der auf ihnen behandelten Gegenstände ein gewisser Unterschied besteht: während auf der vorjährigen Tagung im allgemeinen mehr Fragen zur Besprechung gelangten, welche eine grundlegende Bedeutung für die Fischerei besitzen, — es sei hier nur an die Referate über Strom-, Fluß- und Bachverbauungen, über Fischwege in Stauanlagen, über Wasserverunreinigungen, über Fischdiebstahl und über den neuen Wasserrechtsgesetzentwurf erinnert, — so brachte die heutige Tagung vorwiegend Referate spezieller Art, wie jenes über Fischschadmarken, über die Schaffung von Diplomen für fischereiliche Schutzorgane, über die Maßnahmen zur Erhaltung unserer Fischenbestände, über die bisherigen Erfahrungen bei Kommissionierungen von Stauwerken, über die Bedeutung der Errichtung eines Zentralinstitutes für Abwässerwesen der Monarchie, und noch mehrere andere. Einen wertvollen Beitrag bildeten ferner die auf wissenschaftlichen Untersuchungen fußenden Vorträge, vor allem jener über neue Gesichtspunkte in der Furunkulosefrage sowie auch die nicht minder interessante, wenn auch für die Fischerei weniger bedeutungsvolle Demonstration von Diapositiven nach außerordentlich schönen Präparaten über die Taumelkrankheit der Salmoniden. In einer Beziehung hat sich aber zwischen den beiden bisher abgehaltenen „Klagenfurter Tagen“ kein Unterschied ergeben: der Geist der Einigkeit und des wechselseitigen Vertrauens, der schon die vorjährige Tagung ausgezeichnet hatte, blieb auch heuer der gleiche! Ein Beweis dafür ist wohl die Tatsache, daß die sämtlichen im Anschlusse an die einzelnen Referate vorgebrachten Anträge fast durchwegs debattelos zum Beschlusse erhoben worden sind.

Der dadurch zum unzweideutigen Ausdruck gebrachte Zusammenschluß der fischereilichen Kreise innerhalb der österreichischen Alpenländer bildet wohl das beste Zeugnis für die große Bedeutung der Ziele, die im sogenannten „Klagenfurter Programm“ verkörpert sind, nicht minder auch für die Richtigkeit des Weges, der zu deren Verfolgung eingeschlagen wurde. Der glänzende Verlauf des heutigen alpenländischen Fischereitages hat die Notwendigkeit bewiesen, diese Tagung zu einer ständigen, alljährlich wiederkehrenden Institution auszugestalten. Sie soll für die fischereilichen Kreise der Alpenländer das unzerstörbare Band der Zusammengehörigkeit und auch das wirksamste Werkzeug zur Durchführung ihrer Bestrebungen bilden!

Alpenländische Fischer! Haltet fest am „Klagenfurter Programm“ und an Eurem Fischereitage!

Gerichtssaal.

Den ahnungslosen Fischgenossen mit dem Messer verlegt.

Der 18 jährige Besitzersohn Franz Moser aus Pad bei Gonobitz zechte am 17. August gegen 8 Uhr abends in einem Gasthause in Kragol bei Gonobitz mit Anton Jelenko. Plötzlich zog Moser sein Messer aus dem Sacke und stach dasselbe dem ahnungs-

SYRUP PAGLIANO

das beste Blutreinigungsmittel.

Erfunden von Prof. GIROLAMO PAGLIANO im Jahre 1833 in Florenz. In tausenden Familien seit über 70 Jahren mit Erfolg bewährt. Man verlange ausdrücklich in allen Apotheken den echten Syrup „GIROLAMO PAGLIANO“ mit der blauen Schutzmarke, durchzogen von der Unterschrift des Erfinders:

Girolamo Pagliano

Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma:

Prof. GIROLAMO PAGLIANO in FLORENZ, Via Pandolfini.

(Prospekte auf Verlangen gratis und franko.)

Drucksorten

liefert rasch und billigst

Vereinsbuchdruckerei Celeja.

Kopfschuppen und fettiges Haar,

diese unliebsamen Erscheinungen, bekämpft man am besten durch regelmäßige, wöchentlich 1 bis 2 malige Waschungen der Haare und des Kopfbodens mittels

Teer-Shampoo mit dem schwarzen Kopf.

Der Kopf wird schuppenfrei, das Haar voll und glänzend, spärliches Haar erhält volles Aussehen!

Der Erfolg, den unser allseitig bekanntes u. beliebtes Teer-Shampoo mit dem schwarzen Kopf tagtäglich erzielt, zeigt sich am besten darin, daß eine Unzahl Nachahmungen von recht zweifelhafter Natur in Verkehr gebracht werden, weshalb man beim Einkauf besonders auf die nebenstehende Schutzmarke achten möge. Unser Teer-Shampoo mit dem schwarzen Kopf ist ein mildes, durchaus einwandfreies Präparat, während, wie die Untersuchungen ergeben haben, die Nachahmungen oft ätzende Stoffe enthalten und so statt einer rationellen Haarpflege den Haarausfall befördern. — Teer-Shampoo mit dem schwarzen Kopf ist in Original-Paketen à 30 Heller (8 Pakete Kr. 2.—) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.



Schutzmarke.

Generaldepot für Oesterreich:

Felix Griensteidl, Wien I/1, Sonnenfelsgasse 3.

Alleinig. Fabrik: Hans Schwarzkopf, G.m.b.H., Berlin N37

losen Gelenke in den Rücken, worauf er verschwand. Jelenko erlitt eine lebensgefährliche Verletzung. Welche Veranlassung Rojer zu seiner Tat hatte, ist unbekannt. Er gab seine Handlung zu und verantwortete sich mit Trunkenheit. Er erhielt eine schwere Kerkerstrafe von sieben Monaten, verschärft durch ein hartes Lager alle 14 Tage.

Eine diebische Köchin mit ihrem Geliebten.

Die 18-jährige Köchin Maria Drosenik aus St. Florian bei Rohitsch stand durch zwei Jahre bei Maria Bratsch in Rohitsch im Dienste. Während sie anfangs einen anständigen Lebenswandel führte, begann sie später mit Männern zu verkehren, so auch mit dem 18-jährigen Kaminfegergehilfen Ignaz Klasic aus Gjurmanec in Kroatien, mit dem sie wiederholt in Gasthäusern bis spät in die Nacht zechte. Die Zecher beglich manchmal sie selbst, manchmal Ignaz Klasic. Da der Dienstgeberin stets Geld fehlte und sie Maria Drosenik wegen ihres lieblichen Lebenswandels sofort der Diebstähle verdächtigte, wurde diese zur Verantwortung gezogen und gestand zu, daß sie zu Weihnachten des Jahres 1912 ein Zwanzigkronenstück und im Monate Juli 1913 drei Goldstücke zu zehn Kronen entwendet und hierfür Kleider gekauft habe. Auch gab sie zu, aus dem Keller Wein genommen zu haben. Während sie jedoch weitere Diebstähle in Abrede stellte, behauptete die Dienstgeberin, daß sie seit dem Herbst des Jahres 1912 einen Abgang von über 300 Kronen zu verzeichnen habe. Der Verdacht lenkte sich auf Maria Drosenik nicht allein wegen ihres Lebenswandels, sondern auch wegen der großen sonstigen Auslagen, die sie gewacht hatte, wobei sie gewöhnlich Goldstücke wechselte, die von Maria Bratsch herzurühren schienen, da diese Goldstücke sammelte, von denen ihr aber immer wieder eines fehlte. Auch Ignaz Klasic, mit dem sie das Geld verpraschte und bei dem auch der gestohlene Wein vorgefunden wurde, hatte Kenntnis von den Diebstählen, weshalb auch er zur Verantwortung gezogen wurde. Maria Drosenik wurde nun vom Kreisgerichte Cilli zu sechs Monaten schweren Kerkers, mit einer Feste alle 14 Tage, verurteilt, Ignaz Klasic dagegen wurde mit 14 Tagen Arrestes bestraft.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Schrifttum.

A. Hemberger: Illustrierte Geschichte des Balkankrieges. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Bisher ausgegeben 25 Hefte. Die glänzende Aufnahme, die der mit dem 20. Hest abgeschlossene Erste Band der „Illustrierten Geschichte des Balkankrieges“ im Publikum sowie in der Tages- und Fachpresse gefunden hat, wird auch der Fortsetzung dieses groß angelegten Werkes treu bleiben. Vor uns liegen weitere fünf Hefte, die uns über die Londoner Friedensverhandlungen zum Wiederausbruch des Krieges führen. Die politischen Vorgänge, die damals — mehr vielleicht als der Krieg selbst — ganz Europa in Atem hielten, sind mit größter Sachlichkeit und historischer Treue geschildert, das Vorgehen der Mächte und seine Triebfedern an der Hand authentischer Mitteilungen genau gekennzeichnet. Ein dunkles Kapitel des Balkankrieges, die Geschichte der blutigen Grenellaten, die, zumeist von den „Befreibern“ verübt, die Waffenehre der Balkanverbündeten mit einem unauslöschlichen Makel befleckt haben, gibt nach strengster sachlicher Prüfung der vorliegenden Berichte ein grauenvolles Bild dieser Schlächtereien, die höchstens im dreißigjährigen Krieg ein Vorbild haben. Die nächsten Lieferungen werden in rascher Folge den Verlauf des zweiten Teiles des Krieges und dann den Krieg unter den Verbündeten selbst mit der gleichen Wirklichkeitstreue schildern, der den ersten Band auszeichnet.

Gingefendet.

Natürliche Haarpflege. Zu den Ursachen, welche Haarausfall und Kahlköpfigkeit hervorrufen, gehört die unter den Namen Seborrhoe sicca (trockener Talgfluß) bekannte Entzündung der Kopfhaut. Die entzündete Haut stößt viel Schuppchen ab, die sich mit dem reichlichen Hauttalg der gleichfalls mit entzündeten Talgdrüsen zu einer mehr oder weniger trockenen Masse vereinigen. Ist die Absonderung der Talgdrüsen gering, so bilden sich nur fleckartige Massen auf der Kopfhaut. Die durch diese Krank-

heit hervorgerufene Kahlheit des Kopfes wird Alopecia furfuracea (alopecia-Kahlheit, furfuraceafflig, von furfur-Kleie) genannt. Die Kopfhaut der damit Behafteten ist mit feinen und feinsten, weißen, weißgrauen, auch gelbbraunen Schuppen bedeckt. Zuweilen tritt diese Schuppenbildung in derartig starken Mengen auf, daß die Haare der davon Befallenen Personen wie gepudert aussehen und deren Oberkleidung ständig mit Schuppchen besät ist. Im Anfangsstadium fällt eben nur diese Schuppenabsonderung auf, die in den meisten Fällen nicht weiter beachtet wird. Aber nach Verlauf von einigen Jahren tritt auffällender Haarausfall und danach völlige Kahlheit ein, besonders in der Stirnscheitelgegend. Es genügt schon mit den Fingern durch das Haar zu fahren, um eine ganze Anzahl Haare mitgehen zu lassen. Bei Benützung von Kamm und Bürste ist dies noch viel schlimmer. In leichteren Fällen werden auf diese Weise täglich bis zu 70, in schwereren Fällen bis zu 200 Haare verloren. Die Behandlung der beginnenden Seborrhoe ist eine doppelte. Gleichzeitig mit den örtlichen Erscheinungen muß die Grundursache des Leidens (oft Erkrankungen des Stoffwechsels) behoben werden. Selbstverständlich muß dabei auch eine örtliche Behandlung einhergehen. Die Kopfhaut soll nämlich wöchentlich ein- bis zweimal intensiv gewaschen und darauf gründlich abgespült werden. Sogenannte Schuppen sehr fest und sind sie von einer krustenartigen Beschaffenheit, so werden sie vorher mit erwärmtem Öl oder Fett erweicht. Von der Anwendung stark wirkender Agentien und hochprozentiger alkoholischer Lösungen kommt man wegen der durch sie hervorgerufenen lästigen Trockenheit und Spannung der Kopfhaut, die notwendig durch Einreiben von Pomaden usw. gemildert werden müssen, immer mehr zurück. Von der chemischen Industrie sind eine Menge Mittel zur Beseitigung der Kopfschuppen hergestellt worden. Unter diesen tritt das seit vielen Jahren bewährte, aus chemisch völlig unschädlichen Substanzen zusammengesetzte Haarpflegemittel „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ immer mehr in den Vordergrund. Wöchentlich 1- bis 2mal angewendet und dauernd benützt, hebt es die physiologischen Funktionen der Haare und gewährleistet infolge seiner vorzüglichen Reinigungsfähigkeit und seines kosmetischen Effekts ein schuppenfreies, nicht fettiges und doch glänzendes Haar. Beim Einkauf muß man aber seine Forderung „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ besonders betonen, um das echte Original-Fabrikat zu erhalten. Zu allen Verkaufsstellen ist übrigens dieses Originalpräparat auch mit Teer, Eigelb- und Kamillenzusätzen erhältlich.

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

Echt Richter'sch Original Magenbitter



! EINZIG ECHT !
nur von **Robert Richter**
Rosbach N° 433.
(Böhmen)

Vertretung und Lager für Cilli und Umgebung bei:

Gustav Eckschlager
Cilli, Grazerstrasse 28.

Steckenpferd- Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Tetschen a. Elbe

bleibt nach wie vor unerreicht in ihrer Wirkung gegen Sommerprossen sowie unentbehrlich für eine rationelle Haut- und Schönheitspflege, was durch täglich einlaufende Anerkennungs schreiben unwiderleglich bestätigt wird. à 80 h vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc. Desgleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „Manera“ wunderbar zur Erhaltung harter Damenhände; in Tuben à 70 h überall vorrätig.

Fruchtschwer im Goldlaub stehen die Bäume

und in die Freuden des Herbstes mischt sich die Begegnung, daß die schöne Jahreszeit vorüber ist. Und auch die Sorge um die Gesundheit namentlich für empfindliche Menschen. Wer zu Erkältungen neigt, wen ein Lustzug heiser macht, wer leicht einen Katarrh weg hat oder wer gar an veralteten Bronchialkatarrhen leidet, der verwende von nun an regelmäßig Jags' echte Sodener Mineralpastillen, damit er die Gefahren des Herbstes und Winters leichter überwindet. Aber man verlange ausdrücklich „Jags“ Sodener, weil diese aus zur Kur benötigten Gemeinheitsquellen gewonnen sind. Die Schachtel kostet Kr. 1.25 und ist überall zu haben.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

2X monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Abonnementspreis 1K. 80h bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Größe Probe-Kommode durch John Henry Schreyer, Berlin 9-12.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Seit 1868 glänzend bewährt

Berger's mediz. Teer-Seife von G. HELL & COMP.

durch hervorragende Ärzte empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit bestem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge. **Berger's Teerseife** enthält 40 Prozent Holzteer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Teerseifen des Handels. Bei hartnäckigen Hautleiden verwendet man auch an die sehr wirksame

Berger's Teerschwefelseife.

Als mildere Teerseife zu Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Teerseife.

Zur Habitatur gegen Haarschwund und Krankheiten des Haarbodens verwendet man

Berger's Flüssige Teerseife.

Als hervorragendes Hautmittel erzielen ferner mit ausgezeichnetem Erfolge die **Berger'schen Medizinalseifen ohne Teer:**

Berger's Borax-Seife

gegen Wimmerln, Sonnenbrand und Miteffer, und die Kompositionen mit Benzoe, Schwefel, Schwefelmilch, Naphthol und Terymol und die sonstigen in der Broschüre empfohlenen.

Preis per Stück jeder Sorte 70 h. samt Anweisung. Begehren Sie beim Einkauf ausdrücklich **Berger's Teerseifen** und **Boraxseifen** und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende Firmazeichnung **G. Hell & Comp.** auf jeder Etikette. Prämiert mit Ehrendiplom Wien 1883 und gold. Medaille der Weltausstellung in Paris 1900. En gros: **G. Hell & Comp.** Wien I. Albrechtstrasse 8. In Cilli zu haben in allen Apotheken und einschlägigen Geschäften.

Sie wirtschaften

billiger, wenn Sie sich zur Zubereitung Ihres Morgen-, Jansen- und Nachmittagskaffees des, dem Bohnenkaffee-Geschmacke ähnelnden „echt: Brand: mit der Kaffee-mühle“ bedienen.

Und warum?

Weil der „echte: Brand“ würzigen Geschmacks besitzt, das Aroma des Bohnenkaffees hebt, und dabei doch der billigste, weil der ausgiebigste Kaffee-Zusatz ist.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehende Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn Dr. med. Guttman, Chefarzt der Finsekuranstalt, über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätetikum bei Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, er besteht aus Lieberschen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Bemittelten angewendet werden kann. Um jedem Kunden ohne jedes Risiko seinerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees **vollständig umsonst und portofrei** zu übersenden. Man schreibe eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhlmann & Co. Berlin 672, Müggelstr. 25.

Einschreibungs-Kundmachung

für die

allgemeine gewerbliche Fortbildungsschule in Cilli.

Die **Einschreibung** der Lehrlinge findet am **Sonntag den 12. Oktober**

von **9 bis 11 Uhr vormittags** im alten Knaben-volksschulgebäude in der Schulgasse statt.

Die neuereintretenden Lehrlinge haben das Entlassungs- oder Abgangszeugnis der Volksschule vorzulegen. Lehrlinge, welche schon im Vorjahre die allgemeine gewerbliche Fortbildungsschule besucht haben, legen den letzten Ausweis zur Einschreibung vor.

Der regelmäßige Unterricht beginnt am Montag, den 13. Oktober um 6 Uhr abends.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Jabornegg, m. p.

Z. 447.

Kundmachung.

Gemäss § 33 der im Jahre 1899 vom Landesaussschusse für die steiermärkischen Landes-Siechenanstalten erlassenen Kanzlei-Vorschriften schreibt die gefertigte Anstalt für das Jahr 1914 die Lieferung von:

Fleisch, Mehl, Gebäck, Milch, Eierteigwaren Hülsenfrüchten, Bier, Holz, Steinkohlen, Bettenstroh, Totensärgen, Stockzucker, Würfelzucker, Santos Kaffeebohnen, Enrillo-Feigen-Kaffee, Stocksatz, Meersalz, Rangon Reis, Bruchreis, Tafelöl, Leccer Speiseöl, Rüböl-Petroleum, Stearinkerzen, Essigessenz, Pflanzenfett (Kunserol), gedörrte Zwetschken, Kernseife, Schichtseife, Bohnen, Linsen, Erbsen, Rollgerste, Hirsebrein, sowie die Beistellung von Wirtschaftsfuhren im Offertwege aus.

Die mit einem Kronstempel versehenen Offerte sind unter Anführung des Namens des Offerenten und des offerierten Artikels am Umschlage des Offertes geschlossen bis längstens

31. Oktober 1913

bei der gefertigten Verwaltung zu überreichen.

Hievon ergeht die allgemeine Bekanntgabe mit der Einladung zur Beteiligung mit dem Bemerken, dass bezüglich der Spezereiwaren, welche bemustert werden müssen, der Landes-Ausschuss sich vorbehält, die eingebrachten Offerte statt in ihrer Gänze nur hinsichtlich einzelner darin angebotener Artikel anzunehmen und dass die Lieferungsbedingungen, welche für die Lieferanten deren Offerte angenommen wurden, in allen darin enthaltenen Punkten unbedingt bindend sind, bei der gefertigten Verwaltung eingesehen werden können.

Landes-Siechenanstalts-Verwaltung in Hohenegg bei Cilli, am 1. Oktober 1913.

Drucksorten

liefert zu mässigen Preisen

Vereinsbuchdruckerei

„Celeja“, Cilli

Danksagung.

Für die liebevolle Anteilnahme während der Krankheit und beim Ableben meines unvergeßlichen, nun in Gott ruhenden Vaters, für das ihn so ehrende Geleite zur letzten Ruhe, sowie für die schönen, ihm gewidmeten Blumengrüße, sage ich allen seinen gewesenen Herren Vorgesetzten, Freunden und Bekannten innigsten Dank und bitte, den Verstorbenen in freundlichem Gedenken zu behalten.

Cilli, am 9. Oktober 1913.

Amalie Lang.



Aktienkapital: K 65,000.000.—

Reserven: K 17,600.000.—

Zentrale in Prag.

Kommandite in Wien.

Böhmische Union-Bank
Filiale Cilli.

Durchführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen und Erteilung diesbezüglicher Auskünfte.

An- und Verkauf von Effekten, Valuten, Münzsorten und Coupons.

Versicherung gegen Verlosungs-verlust.

Kulanteste Ausführung von Börsen-aufträgen.

Uebnahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Belehnung von Wertpapieren. Vermietung von Sicherheitsschränken (Safes.)

Annahme von Geldern zur Verzinsung im Konto-Korrent oder auf Einlags-Bücher.

Kreditbriefe

auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Filialen in Reichenberg, Gablonz, Saaz, Olmütz, Bielitz, Jägerndorf, Troppau, Rumburg, Brünn, Linz, Hohenelbe, Dornbirn, Salzburg, Mähr.-Schönberg, Neutitschein, Graz, Leoben, Köninghof, Klagenfurt, Villach. — Expositionen in Friedek-Mistek und Braunau.

Komptoiristin

mit längerer Praxis sucht Stelle hier oder auswärts. Gefl. Zuschriften an die Verwaltung d. Bl. 19912

Als Verkäuferin

bittet ein sehr anständiges, intelligentes, besseres Mädchen, beider Sprachen mächtig, um eine Stelle. Anträge unter „20 Jahre“ postlagernd Weitenstein.

Villa in Marburg

einstöckig, 2 grosse Stallgebäude mit Zugehör, 1340 Quadratmeter Garten, selbe prima Bauplätze, 2 Gehminuten von der neuen Reichsbrücke, ist zu verkaufen. 25.000 Kronen Anzahlung. Adresse i. d. Verwaltung d. Bl. 19915

Kleines Haus

mit 2 Joch Grund, geeignet zum Bau einer Villa, in nächster Nähe von Cilli, ist billig zu verkaufen. — Näheres bei Auskünfte erteilt Michael Tofant, Cilli-Savodna 50.

Jagdgewehr

Lanc. Kal. 16, mit feinsten Gussstahl-Läufen, Fabrikat Just-Perlach, billigst zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Möbliertes Zimmer

gesondert, ist sofort zu vermieten. Näheres in der Verwaltung d. Blattes. P.

Wäscherin

bittet um Wäsche zum Waschen oder geht auch ins Haus bügeln. Adresse: Fanni Marek, Schulgasse 23.

Abgetragene Kleider u. Schuhe

kauft zu besten Preisen Adolf Kolenz, Trödlerei, Herrengasse 27.

Kleines HAUS

in der Nähe von Cilli, mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Garten, passend für einen Pensionisten. Anzufragen in der Verwaltung dieses Blattes. 19907

Prima Buchenscheitholz

trocken, meterlang, die Klafter um K 32.—, solange der Vorrat reicht. Anmeldungen nimmt entgegen Herr städt. Verwalter Peter Derganz.

Eine tüchtige erste Verkäuferin

Verkäuferin

die auch slowenisch spricht und im schriftlichen Geschäftsverkehr kundig ist, wird aufgenommen. Selbstgeschriebene Offerte an

Johann Strasschill, Branntweingeschäft in Pettau

Aerzte
bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reizhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.
6100 not begl. Zeugnisse von Ärzten und Private verbürgen den sicheren Erfolg. Appetitanregende feinschmeckende Bonbons. Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei:
Otto Schwarzl & Co., Apotheke zur Mariabühl; M. Wautscher, Apotheke; Johann Fiedler, Drogerie; B. Prossil, Apotheke zur Mariabühl, Sonobitz; Hans Schneider, Apotheke, Rann; A. Wanger, Salvator-Apotheke, Wind-Landsberg; Bronisch, Gery, Apotheke, Rokitisch-Sauerbrunn; sowie in allen Apotheken.

Zimmerleute

werden sofort aufgenommen bei hohem Lohn. Fabrikbau Westen. Anzumelden bei Zimmermeister KREBS.

Eine Dienststelle

sucht ein im vorgerückten Alter stehender, jedoch noch rüstiger und leistungsfähiger Mann, bei einem Gewerbe oder sonstigen Fabrikunternehmen als Schichtenschreiber, Aufseher etc. — Derselbe würde auch eine nicht allzu umfangreiche Korrespondenz besorgen können und sich mit einem mehr geringen Gehalt und freiem Quartier begnügen, da er eine kleine Pension bezieht. Spricht auch slowenisch, Gefl. Anträge bittet man unter „Heinrich Vinzenz“ an die Verwaltung d. Blattes zu richten

Anker-Thymol-Salbe
Bei leichteren Verletzungen, offenen und Brandwunden. Dose K — 80.

Anker-Liniment. Capsici compos.
Ersatz für Anker-Pain-Expeller
Schmerzstillende Einreibung bei Erkältungen, Rheumatismen, Gicht usw. Flasche K — 80, 1.40, 2.—.

Anker-Eisen-Albuminat-Tinktur.
Bei Blutarmut und Blutsucht. Flasche K 1.40.

Zu haben in den meisten Apotheken oder direkt zu beziehen von:
Dr. RICHTERS
Apothek „Zum Goldenen Löwen“, Prag I, Elisabethstraße 5.

Stajerc-Zünder

sind zu haben bei den Herren Kaufleuten in Cilli:

Heinrich Matič
Gustav Stiger
Franz Zangger
Horvath & Loibner
Anton Ferjen
Ranzinger & Hönigmann
Viktor Wogg
Josef Srimz.

Kaffee

billiger! Zucker

billiger! Schweinfett

garantiert reines
1 Kilo K 1.80
Nur bei
Brüder Kunz
Ringstrasse 4.

Mir ist unwohl, ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen.
An diesen Leiden trägt meist eine Magenverkrümmung oder mangelhafte funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's Magen-Pfeffermünz-Caramellen
eingesetzt wird.
Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfweh, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.
Paket 20 und 40 Heller bei:
Otto Schwarzl & Co., Apotheke zur Mariabühl; M. Wautscher, Apotheke; Johann Fiedler, Drogerie; B. Prossil, Apotheke zur Mariabühl, Sonobitz; Hans Schneider, Apotheke, Rann; A. Wanger, Salvator-Apotheke, Wind-Landsberg; Bronisch, Gery, Apotheke, Rokitisch-Sauerbrunn; sowie in allen Apotheken.

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 29. September bis 5. Oktober 1913 vorgenommenen Schlachtungen sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken											Eingeführtes Fleisch in Kilogramm								
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Ziegen	Perzel	Lämmer	Bidlein	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kalb.	Schwein.	Schaf.	Ziegen	Bidlein
Friedrich Johann	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	59	—	245	—	—	—
Junger Ludwig	—	1	5	—	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	—	—	—
Knes Bernhard	—	1	1	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koffar Ludwig	—	1	—	1	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leschitzky Jakob	—	7	2	—	9	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	—	—	—
Rebenushegg Josef	—	11	—	—	14	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellat Franz	—	3	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer Josef	—	4	—	—	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan Johann	—	3	—	—	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umege Rudolf	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wleischak Franz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Josef Behar	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	2	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	99	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der „Red Star Line von Antwerpen“ direkt nach

New-York und Boston

konzess. von der hoh. k.k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Line
in Wien, IV., Weyringergasse 14
Leopold Frankl
Graz, Joanneumring 16
Julius Popper
in Innsbruck, Südbahnstrasse 2
Franz Dolenc
Laiba h, Bahnhofgasse 35.